

Marktentwicklung: Kunstgegenstände und Antiquitäten (CN 97) — 2015–2025

Einleitung

Kunstgegenstände, Sammlungsstücke und Antiquitäten (CN-97) bilden ein kleines, aber hochwertiges Segment des EU-Außenhandels. Im Beobachtungszeitraum 2015–2025 hat sich das Marktgeschehen grundlegend gewandelt: Importwerte explodierten, die EU-Handelsbilanz kehrte von einem deutlichen Überschuss fast in den Ausgleich, und neue geografische Gewichte traten an die Stelle alter Strukturen. Die folgenden drei Abschnitte analysieren diese Dynamiken anhand der bereitgestellten Daten.

Vom Überschuss zur Defizitgefahr: EU-Außenhandel mit Kunst im Umbruch

Exportwachstum kann mit der Importdynamik nicht Schritt halten

Zu Beginn des Zeitraums erwirtschaftete die EU noch einen Handelsbilanzüberschuss von 1,16 Mrd. EUR (2015). Bis 2025 schmolz dieser auf nur noch 98 Mio. EUR zusammen (–91,5 %). Der Grund: Während die Ausfuhren um 32,2 % auf 4,09 Mrd. EUR stiegen, legten die Einfuhren um 105,9 % auf 4,00 Mrd. EUR zu. Die Einfuhrdynamik war damit mehr als dreimal so stark wie die der Ausfuhr. In den Jahren 2020 und 2023 zeigte die Bilanz zwischenzeitlich sogar Defizite (maximal –488 Mio. EUR im Jahr 2020). Die langjährige Nettoexportposition der Union bei Kunstgegenständen ist damit faktisch verloren gegangen.

Übersicht der Handelsbilanz

Jahr	Exporte (Mio. EUR)	Importe (Mio. EUR)	Saldo (Mio. EUR)
2015	3 098	1 941	+1 158
2020	2 101	2 588	–488
2022	4 257	3 145	+1 112
2025	4 095	3 996	+98

Mengenrückgang und Preisanstieg: Eine gegenläufige Entwicklung

Hinter den Werten stehen stark divergierende Mengen- und Preiseffekte. Die Exportmenge wuchs leicht um 8,7 %, der Exportpreis stieg um 21,5 %. Die Importmenge dagegen sank um fast ein Drittel (–32,8 %), während der Einfuhrpreis sich mehr als verdreifachte

(+206,4 %). Der Importwertboom ist demnach vollständig durch höhere Stückpreise getrieben, nicht durch mehr Volumen. Die EU bezieht weniger, dafür aber deutlich teurere Objekte aus Drittländern.

Geringere Importkonzentration, stabilere Exportstrukturen

Die Lieferquellen der Einfuhr wurden im Zeitverlauf breiter: Der Herfindahl-Hirschman-Index (HHI) der Importwerte fiel von 3 629 (2015) auf 2 713 (2025) (–25,2 %). Die EU bezieht Kunst heute von einer größeren Zahl an Partnern. Die Exportseite blieb dagegen fast unverändert konzentriert (HHI von 2 509 auf 2 715, +8,2 %).

Konzentrationsentwicklung (HHI)

Preisschocks und ihre Treiber: Die Rolle von Spitzenobjekten und wichtigen Partnerländern

Preissprung bei Einfuhren aus der Schweiz und den USA als dominante Schockereignisse

Die Volatilitätsanalyse identifiziert vier signifikante Preisschocks. Hervorzuheben ist der Einfuhrpreisschock aus der Schweiz im Jahr 2023 mit einem preislichen Anstieg um 63,8 % gegenüber der Basisperiode 2021–2022. Die Schweiz hielt zu diesem Zeitpunkt einen Wertanteil von 24,6 % an den gesamten EU-Kunstimporten, weshalb diese Bewegung stark auf die aggregierte Preisstatistik durchschlug. Auf der Exportseite kam es 2022 zu einem Preisschock in die USA (+90,1 % Preisverschiebung bei einem Wertanteil von 46,7 %) sowie zu weiteren Preissprüngen bei Ausfuhren nach Australien und in die Schweiz.

Wichtigste Schockereignisse

Gemälde und Skulpturen als Preistreiber im Import

Schlüsselt man die Einfuhr nach Produktgruppen auf, so entfällt der stärkste Preiseffekt auf Gemälde (CN-9701) und Originalerzeugnisse der Bildhauerkunst (CN-9703). Bei Gemälden sprang der durchschnittliche Einfuhrpreis von 215 Tsd. EUR je Einheit (2015) auf 718 Tsd. EUR (2025), mit einem Ausreißerwert von 1,23 Mio. EUR im Jahr 2023. Bei Bildhauerwerken stieg der Einfuhrpreis von 163 Tsd. EUR auf 290 Tsd. EUR (realisiert in 2025), ebenfalls mit einer Spitze 2023 von 514 Tsd. EUR. Sammlungsstücke (9705) verdoppelten ihren Preis, während Antiquitäten (9706) und Briefmarken (9704) volatilere, aber im Trend steigende Durchschnittswerte verzeichneten.

Vergleich der Produktsegmente

Produktgruppe (Import)	Preis 2015 (EUR/Einheit)	Preis 2025 (EUR/Einheit)	Veränderung
Gemälde (9701)	215 387	717 658	+233 %
Bildhauerkunst (9703)	163 025	289 504	+78 %
Sammlungsstücke (9705)	14 465	33 819	+134 %

Exportpreise steigen moderater – Ausnahme Spitzenmärkte

Auf der Exportseite zeigt sich ein anderes Bild: Die EU erzielte bei Gemälden 2025 einen mittleren Ausfuhrpreis von 1,71 Mio. EUR je Einheit, was einem Plus von 48 % gegenüber 2015 entspricht – deutlich weniger als die Vervielfachung auf der Importseite. Antiquitäten und Sammlungsstücke wurden in größeren Mengen, aber zu fallenden Stückpreisen exportiert (Antiquitäten: –26 % auf 125 Tsd. EUR). Die hohen Preissprünge in den USA (2022) und der Schweiz (2021) betrafen vor allem Gemälde und Skulpturen, belegen aber, dass auch die Exportseite temporären Qualitätsspitzen unterliegt.

Neue geografische Gewichte: Brexit, Sanktionen und die Diversifizierung der Lieferquellen

Vereinigtes Königreich wird zum dominierenden Importpartner

Die auffälligste Verschiebung betrifft das Vereinigte Königreich. Die EU-Einfuhren von dort wuchsen von 191 Mio. EUR (2015) auf 1,10 Mrd. EUR (2025), eine Steigerung um 473,9 %. Im selben Zeitraum blieben die Einfuhren aus den USA mit 1,39 Mrd. EUR größte Einzelquelle, doch das UK zog mit der Schweiz (1,04 Mrd. EUR) nahezu gleich. Auf der Ausfuhrseite legten Lieferungen ins UK um 90,3 % auf 775 Mio. EUR zu. Die Brexit-Entscheidung hat die Handelsströme zwischen der EU und dem Vereinigten Königreich offenbar intensiviert, insbesondere bei hochpreisigen Importen.

Top-Partner nach Wert

Russland bricht weg, andere Akteure rücken nach

Parallel dazu brach der Ausfuhrwert nach Russland um 99,4 % ein (von 35,9 Mio. EUR 2015 auf 0,2 Mio. EUR 2025), was auf Sanktionen und Handelsbeschränkungen zurückzuführen ist. Andere Märkte profitierten: Die Exporte nach Australien stiegen um 190,3 %, nach Norwegen um 95,3 %. Importseitig gewann Japan (+98,7 %) und Brasilien (+241,5 %) an Bedeutung, wenn auch von niedrigem Niveau aus. Die sinkende Importkonzentration wurde durch diese breitere Streuung auf mittelgroße Partner wie Japan und die VAE mitverursacht.

Mitgliedstaaten: Frankreich und Belgien als große Gewinner, Österreich mit Ausreißer

Innerhalb der EU festigte Frankreich seine Spitzenposition: Die französischen Importe von CN-97-Waren wuchsen um 181,2 % auf 1,65 Mrd. EUR (2025) und die Exporte um 50,3 % auf 1,77 Mrd. EUR. Belgien verzeichnete ein Einfuhrplus von 422,6 % und eine Exportsteigerung von 132,1 %, was auf eine wachsende Handelsdrehscheibenfunktion hindeutet. Österreichs Importzahlen weisen für 2023 einen extremen Ausreißer von 1,19 Mrd. EUR auf (sonst um 100 Mio. EUR), der sehr wahrscheinlich auf eine einzelne hochpreisige Transaktion zurückgeht. In der Spezialisierungsanalyse des Jahres 2025 zeigt sich, dass Malta, Frankreich, Luxemburg und Spanien die höchsten relativen komparativen Vorteile (RSCA) im Handel mit Kunstgegenständen aufweisen, während die meisten ost- und mitteleuropäischen Mitgliedstaaten kaum auf dieses Segment spezialisiert sind.

Spezialisierung der Mitgliedstaaten (RSCA)

Schlussfolgerung

Der EU-Außenhandel mit Kunstgegenständen, Sammlungsstücken und Antiquitäten hat sich zwischen 2015 und 2025 fundamental verändert. Ein vormals komfortabler Handelsüberschuss ist fast verschwunden, weil die Importe – getrieben von stark steigenden Preisen für Gemälde und Skulpturen – weit schneller wuchsen als die Exporte. Preisschocks bei Einfuhren aus der Schweiz und Ausfuhren in die USA sowie der massive Anstieg der Bezüge aus dem Vereinigten Königreich haben die Bilanz nachhaltig gekippt. Gleichzeitig diversifizierte sich die Lieferantenbasis, während die Exportmärkte etwas konzentrierter blieben. Innerhalb der Union profitieren insbesondere Frankreich und Belgien als Handelsplätze. Insgesamt zeichnet sich das Bild eines Marktes, in dem die EU zunehmend hochpreisige Spitzenwerke importiert und dafür teils weniger wertintensive Stücke in die Welt verkauft – eine Entwicklung, die den langjährigen Nettoexportstatus der Union bei Kunstgütern infrage stellt.

Erstellt am 2026-07-24 auf der Grundlage von Daten von tradedashboard.eu

Maschinell erstellter Bericht: Er beschleunigt die menschliche Analyse, auch auf die Gefahr hin, sie manchmal in die Irre zu führen. Er kann sie niemals vollständig ersetzen.

Wenn Sie Beratung zur europäischen Handelspolitik benötigen oder Vertretung für Ihre Interessen in Brüssel, zögern Sie nicht, mich unter support@tradedashboard.eu zu kontaktieren. Sie finden meinen Lebenslauf unter dieser Adresse.